

Innovativ im Norden – Eine Fortbildungsreise nach Dänemark

Es war einmal...

so fangen wohl alle Märchen und viele Erzählungen an. Und so soll auch mein Bericht mit diesen Worten beginnen.

Es war einmal eine Fortbildungsreise nach Dänemark... und die sollte mich viel lehren.

Doch der Reihe nach.

Gestartet wurde in Bremen und wir machten uns auf den Weg zu einer erlebnisreichen Reise.

Schon unser erstes Ziel, die Bibliothek der dänischen Minderheit in Flensburg hat mir gezeigt, was ein Bibliotheksgesetz und viel Teamgeist bewirken können.

Hauptaufgabe der Bibliothek ist es, die dänische Sprache und Kultur zu vermitteln. Hier im Grenzgebiet gibt es z. B. einige dänische Schulen, die sehr eng mit der Bibliothek zusammen arbeiten. Es gibt mehrere Zweigstellen und zwei Fahrbüchereien, die das Umland mit Medien versorgen. Sprachkurse für alle an der dänischen Sprache Interessierten werden regelmäßig angeboten und auch typische Feste, wie z.B. das Luciafest, werden gemeinsam in der Bibliothek gefeiert. Alle diese Angebote sind kostenlos.

Das dänische Bibliotheksgesetz, welches 1920 in Kraft trat, legt fest, dass alle Kommunen verpflichtet sind, ihren Mitbürgern Informationen und Wissen kostenlos zugänglich zu machen, unabhängig von Alter, Bildungsstand und finanziellen Möglichkeiten. Das beinhaltet auch die Pflicht einer jeden dänischen Bibliothek alle ihre Medien per Fernleihe an andere Bibliotheken abzugeben(Abgabepflicht). Hierfür gibt es ein vom Staat finanziertes Buchtransportsystem, an dem alle Bibliotheken angeschlossen sind.

Durch den landesweit einheitlichen Bibliothekskatalog ist es sehr leicht zu recherchieren und Medien online zu bestellen.

Wer sich einmal hat registrieren lassen, kann in ganz Dänemark ausleihen.

Durch die einheitliche Katalogisierung fallen weniger Arbeiten in den einzelnen Bibliotheken an, da die meisten physischen Medien schon komplett bearbeitet (regalfertig) geliefert werden und nur noch mit einem Barcode versehen werden und die Katalogdaten in das eigene System übernommen werden müssen.

In kleinen Arbeitsgruppen wird in Flensburg ständig an der Weiterentwicklung des hauseigenen Konzeptes gearbeitet. Weg von der reinen „Büchersammlung“ hin zu einer hybriden Bibliothek, die Bewährtes bewahrt und Neuem eine Chance bietet.

Wichtig dabei ist es immer, die Benutzer mit einzubeziehen, damit nicht am Bedarf vorbei verändert wird.

Viele Ideen werden auch von anderen Stellen entwickelt und gerne übernommen.

Eine dieser außergewöhnlichen Ideen ist „Netmusik“. Es bietet die Möglichkeit, aus einem Pool mit derzeit 340000 Musiktiteln, sich für eine festgelegte Zeit sein eigenes Album zusammen zu stellen und auf einen speziellen Server herunter zu laden. Nach Ablauf der Frist wird das Konto automatisch gelöscht.



Dänische Zentralbibliothek Flensburg

Auch in der Zentralbibliothek deutscher Büchereien Nordschleswig in Apenrade, die unser nächstes Ziel darstellte, können alle diese Angebote genutzt werden.

Die Bibliothek hat vier Zweigstellen, zwei Fahrbüchereien und kooperiert mit den Schulen des Umlandes. Außer Medien können hier auch Kunstwerke aus einer Artothek entliehen werden.

Die Bibliothek verfügt über einen sehr schönen überdachten Innenhof, der sich hervorragend für Veranstaltungen jeglicher Art eignet.

Wirft man einen Blick auf die Geschichte der Bibliothek, so wird auch hier schnell deutlich, dass das einheitliche Bibliothekssystem und die daraus resultierenden Möglichkeiten Ressourcen freisetzen, die in anderen Bereichen wieder eingesetzt werden können. Der einheitliche Bibliothekskatalog hat den großen Vorteil, dass ein Benutzer der Bibliothek einmal das Recherchieren im Katalog lernen muss und danach mit allen dänischen Katalogen arbeiten kann.



Zentralbibliothek deutscher Büchereien Nordschleswig

Nach einem langen, sehr informativen Tag erreichten wir am Abend Kolding, wo ich mir ein erstklassiges Essen schmecken ließ, noch ein wenig um den Schloßsee flanierte und dann erschöpft zu Bett ging.

Der zweite Tag begann mit einem ordentlichen Frühstück, denn ich sollte wieder viel erleben.

Zuallererst die Stadtbibliothek Kolding. Was soll ich sagen: „Wow“!

So großzügig angelegt, hell und freundlich eingerichtet, technisch auf dem neuesten Stand, mit einer Selbstverbuchungsanlage und mit modernster Sortieranlage ausgestattet, kam ich aus dem Staunen kaum heraus. Hier wurde viel Know how und Geld investiert und die beeindruckenden Ausleihzahlen geben dem Konzept recht.

Neben den schon erwähnten Serviceleistungen dänischer Bibliotheken gibt es hier eine Zusammenarbeit mit dem im gleichen Gebäude befindlichen Hotel. So kann man dort außerhalb der Öffnungszeiten bestellte Medien abholen oder sich für einen Aufenthalt im Hotel Medien ins Zimmer bestellen. Die Zeitschriften und Tageszeitungen dürfen mit ins Hotelcafé genommen werden.

Die Betreuung der Sortieranlage und das Rückeinstellen der Medien liegen in den Händen einer privaten Firma.

Kulturelle Veranstaltungen, Ausstellungen und ein kommunaler Bürgerservice runden das Konzept, als Informations- und Begegnungsstätte zu fungieren, ab.

Besonderer Wert bei der Einrichtung wurde auf die Kinder- und Jugendbereiche gelegt. Sie sind räumlich voneinander getrennt und auf die jeweiligen Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Altersgruppen zugeschnitten. Hierbei wurde ein besonderes Augenmerk auf die Verbindung von „Alten“ und „Neuen“ Medien gelegt.

Ich bin von diesem Konzept begeistert und kann es nur weiterempfehlen.



Stadtbibliothek Kolding

Nach zweistündigem Staunen und Erleben ging es weiter nach Odense, der drittgrößten Stadt Dänemarks und Geburtsstadt von Hans Christian Andersen. Wir besichtigten dort unter fachkundiger Führung das H.Ch.Andersen-Museum und den wunderschönen alten Stadtkern.

Das Frechheit siegt, zeigt die Geschichte von H.C. Andersen, denn durch seine bestimmende Art hat sich der arme Schusterjunge in die höhere Gesellschaft eingeschleust und hat sich von ihr lebenslang finanzieren lassen, obwohl er dieses in späteren Jahren nicht mehr nötig gehabt hätte.

Seine Märchen und Kurzgeschichten zeigen ihn aber in einem ganz anderen Licht und haben ihn Weltberühmt gemacht.



Altstadt Odense

Nach diesem Sightseeing-Highlight ging es weiter nach Kopenhagen, wo ich einen weiteren sehr netten Abend verbrachte.

Dritter Tag: Stadtrundfahrt mit der bezaubernden Elfi, die mit ihrem Wiener Charme alle in ihren Bann zog. Humorvoll und kompetent hat sie uns Kopenhagen vorgestellt und konnte über alles Auskunft geben was uns interessierte. Besonders in Erinnerung bleibt mir der Aufbau zum Gruppenfoto und das Manövrieren durch die engen Gassen mit unserem 13 Meter langen Bus.



Nyhavn Kopenhagen

Auch zu Fuß eroberte ich mir im Anschluss daran die Stadt bis es am Nachmittag in die Hauptbibliothek von Kopenhagen ging.

Ein ehemaliges Kaufhaus mit Rolltreppen und offenen Etagen beherbergt die Bibliothek mitten im Herzen von Kopenhagen. Hier geht es laut und geschäftig zu, und jeder m² ist voll ausgenutzt.

Nach der Großzügigkeit von Kolding herrscht hier absolute Platznot, trotzdem ist das Serviceangebot sehr beeindruckend. Die Bibliotheksbenutzer scheint die Enge nicht zu stören, denn sie freuen sich über den großen Medienbestand und die gute Beratung und Betreuung.



Hauptbibliothek Kopenhagen

Am frühen Abend hatten wir dann einen Termin im Goethe-Institut.

Dort erläuterte uns Beate Detlefs die Arbeit des Institutes in Dänemark. Hierbei wurde besonders auf die Kooperation mit deutschen und dänischen Bibliotheken hingewiesen. Frau Detlefs ist bei der Suche nach Auslandspraktikumsplätzen gerne behilflich und auch in ihrem Institut kann man ein solches Praktikum absolvieren.

Der anschließende Vortrag von Frau Kamma Kirk Sørensen, die bei der Bibliotheksverwaltung, dem höchsten ministerialen Bibliotheksgremium Dänemarks tätig ist, zeigte uns ausführlich, wie das dänische Bibliothekssystem funktioniert. In ihrer Abteilung werden unter anderem der Buchtransport koordiniert und neue Konzepte für Bibliotheken entwickelt. Die Bibliotheksverwaltung hat neben der Durchsetzung des Bibliotheksgesetzes

auch eine beratende Funktion, von der alle in gleichem Maße profitieren können. So muss nicht jede Bibliothek das Rad neu erfinden.

Zum Thema Ausbildung in Bibliotheken sagte Frau Sørensen, dass es keine duale Ausbildung und somit keine mittlere Arbeiterebene, so wie in Deutschland den FaMI oder Bibliotheksassistenten, gibt. Alle Mitarbeiter haben ein Bachelor- oder Masterstudium absolviert.

Der Beruf des Bibliothekars ist sehr beliebt, denn es gibt nur Festanstellungen und eine ca. 30% höhere Vergütung als in Deutschland. Auch arbeitet man viel im Team miteinander. Eine hierarchische Struktur wie in Deutschland gibt es kaum.

Nach diesem interessanten und tiefen Einblick in das dänische Bibliothekswesen ging es zurück in unser Hotel, wo wir den Abend mit angeregten Gesprächen ausklingen ließen.



Goethe-Institut-Kopenhagen

Am nächsten Morgen fahren wir zur Bibliothek der humanistischen Fakultät der Universität Kopenhagen. Dort werden ca. 8000 Studenten betreut. Der Medienbestand umfasst ca. 2,5 Millionen Medieneinheiten. Davon sind die aktuellsten 50000 im Feihandbestand und weitere 70000 Medieneinheiten Präsenzbestand. Der Magazinturm wird von 5 Mitarbeitern betreut und in der restlichen Bibliothek arbeiten nur weitere 15 Personen.

Es wird großer Wert auf die Selbstständigkeit der Bibliotheksbenutzer gelegt. Die Medien werden online bestellt und können über eine Selbstverbuchungsanlage ausgeliehen und rückgebucht werden.

Bei Beratungsbedarf stehen einem die Bibliothekare teilweise persönlich oder per E-Mail zur Verfügung. Es gibt landesweit auch die Möglichkeit sich einen Fachmann zu „mieten“. Das ist kostenlos und gilt nicht nur für den Bereich der Bibliotheken, sondern auch für z. B. Veranstaltungstechniker oder andere Berufe.

Negativ für mich war eindeutig, dass in einer so großen Bibliothek kaum ein Bibliothekar zu finden ist, denn auch der Servicepoint ist nur wenige Stunden am Tag besetzt. Auch die aus dem Magazin bestellten Medien kann man erst am folgenden Tag abholen, da sie nur einmal täglich bereit gestellt werden. Das ist bei unseren personalintensiveren Systemen viel besser.



Bibliothek der Humanistischen Fakultät Kopenhagen

Nach einer kurzen Mittagspause trafen wir uns in der Bibliothek des Kunstindustriemuseums das in einem ehemaligen Hospital untergebracht ist. Aus Denkmalschutzgründen haben die Räumlichkeiten immer noch den Charakter von Krankensälen.

Hier werden sämtliche Medien gesammelt, die mit Kunst, Industrie und Design, zu tun haben. Dies sind z.B. Mode-, Messe- und Produktkataloge, Stoffproben, Werbeplakate und Fachzeitschriften. Der Bestand wird hauptsächlich von den Studenten der Kunst- und Designakademie genutzt. Die Bibliothek fungiert gleichzeitig als Archiv und anders als in herkömmlichen Bibliotheken wird hier nichts makuliert.

Ich kann nur sagen, eine sehr beeindruckende und wunderschöne Bibliothek.

Leider wird der schon jetzt herrschende Platzmangel die Bibliothek bald aus diesen Räumlichkeiten vertreiben.



Plakatsammlung Kunstindustriemuseum Kopenhagen

Den Weg zur Königlichen Bibliothek, die es zum krönenden Abschluss noch zu besichtigen galt, legten wir mit einem Hafengebührer auf dem Wasser zurück. Hierbei konnten wir Kopenhagen einmal vom Wasser aus betrachten.



Königliche Bibliothek Kopenhagen – Schwarzer Diamant

Der Bibliotheksrundgang begann mit einer kurzen Einführung über die Aufgaben der Königlichen Bibliothek, ihrer Funktion als Nationalbibliothek Dänemarks und Teil der Universitätsbibliothek von Kopenhagen. Danach ging es von dem imposanten neuen Teil, dem schwarzen Diamanten, in den alten Gebäudekomplex und wir durften, auf unser vorhergehendes Bitten hin, in das gut gesicherte Altbestandsmagazin.

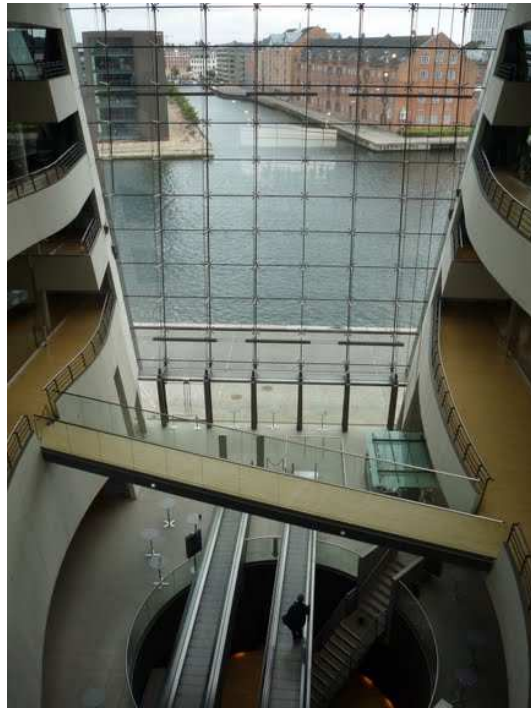
Was sich hier für Schätze auf fünf Ebenen befinden, muss ich wohl kaum erläutern.

Die Symbiose von alt und neu ist in Kopenhagen gut gelungen, und so lädt auch die Königliche Bibliothek zum Verweilen ein. In ihr kann man, wie in den anderen Bibliotheken die wir gesehen haben auch, viel entdecken, lernen, ausprobieren und nutzen.

Mir gefällt besonders gut, dass es keine großen Unterschiede zwischen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken gibt. Sie alle verfolgen das gleiche Ziel und werden von einem Bibliotheksgesetz getragen, das sowohl die Belange der Wissenschaft als auch die der Bürger berücksichtigt. Dieses Gesetz zeigt deutlich, dass einheitliche Regelungen Planungssicherheit und Individualität gleichsam möglich machen.



Altbestandsmagazin



Foyer Königliche Bibliothek

Mit vielen neuen Ideen und Eindrücken traten wir am Freitagmorgen wehmütig die Heimreise an. Doch weil uns allen so vieles gefallen hat und Bibliothekare ja gerne ein Buch in den Händen halten, gestalteten wir kurzerhand ein Reisetagebuch, das uns allen, eingescannt und mit den Fotos gemeinsam verschickt, noch lange als Erinnerung dienen wird.

Ein großes Lob und ein herzlicher Dank sollen an dieser Stelle an Frau Katrin Koball und Ihre Mitstreiter vom BIB Niedersachsen/Bremen gehen, die uns eine exzellent organisierte und sehr abwechslungsreiche Fortbildungsreise bescherten und an den BI-international, der diese Reise finanziell unterstützte.

Für mich hat sich diese Reise sehr gelohnt obwohl es in Dänemark keine duale Ausbildung gibt. Trotzdem werde ich die Innovationen und Ideen an ausbildende Bibliotheken weitergeben können. Für die Auszubildenden habe ich viele Themen für Projekte und Praktika im In- und Ausland sammeln können.



Heimreiseimpression

...und so arbeite ich gut informiert und angeregt weiter, bis mich eine neue Fortbildungsreise wieder etwas lernen lässt.

Daniela Töllner